

Inhaltsverzeichnis

Tipps zum Pflanzenschutz bei Hitze	1
Pflanzenschutzmitteilung	2

Tipps zum Pflanzenschutz bei Hitze

In Hitzeperioden kann es beim Pflanzenschutz vermehrt zu Wirkungsverlusten und Kulturschäden kommen. Hohe Tagestemperaturen und intensive Einstrahlung beschleunigen den Abbau der applizierten Wirkstoffe. Oft verlieren die Spritztropfen durch die Verdunstung rasch an Volumen, weshalb das Risiko für Abdrift steigt.



Abb. 1: Unter Hitze- und Trockenstress stehende Pflanzen reagieren empfindlich auf Pflanzenschutzbehandlungen (Foto: Agroscope).



Abb. 2: Es besteht ein erhöhtes Risiko von Kulturschäden, wenn Pflanzenschutzmittel bei Hitze ausgebracht werden (Foto: Agroscope).

Hier folgen einige Tipps, was es im Weiteren zu beachten gilt:

- Beim Übergang von feuchter zu sonniger und trockenheisser Witterung reagieren noch nicht abgehärtete Kulturen empfindlich auf Spritzmittelzusätze wie Netz-, Haft- und Penetrationsmittel.
- Tankmischungen von mehreren Pflanzenschutzmitteln, die als Emulsionskonzentrate (EC) oder Öldispersionen (OD) formuliert sind, sind bei stark wechselhafter Sommerwitterung ebenso riskant.
- Pflanzenschutzbehandlungen sollten im Hochsommer in den kühleren Morgen- oder Abendstunden erfolgen.
- Bei Behandlungen am Morgen ist darauf zu achten, dass der Tau auf den Pflanzenbeständen ausreichend abgetrocknet ist. Auf nassen Kulturen perlt ein erhöhter Anteil der Spritzbrühe ab, erst recht beim Einsatz von Additiven mit Spreitwirkung (Spreader).

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung: Tipps zum Pflanzenschutz bei Hitze

- Steigen die Tagestemperaturen im Verlaufe des Vormittags sehr rasch an, kann es nach einer Morgenbehandlung noch vor dem Antrocknen der Spritzbrühe zu Phytotoxizität kommen. An Hitzetagen besteht ein geringeres Risiko für Kulturschäden bei einer Pflanzenschutzbehandlung am Abend.
- Nach einer Abendbehandlung trocknet der Spritzbelag dank der abnehmenden Temperaturen langsamer an. Die eingesetzten Wirkstoffe bleiben länger in Lösung und dringen besser durch die Kutikula ins Blattgewebe ein. Translaminare und systemische Wirkstoffe können so ihre Wirkung entfalten.
- Im Laufe von trockenen und strahlungsintensiven Phasen bilden insbesondere Gemüsearten mit einer ausgeprägten Wachsschicht – wie Kohllarten und Liliengewächse – eine dickere und wasserabstossende Kutikula aus. Ihre Pflanzenoberfläche ist dementsprechend schlechter benetzbar und weniger wasserdurchlässig. Unter anhaltend trockener heisser Witterung verbessern zugesetzte Additive (wie Netz-, Haft- und Penetrationsmittel) bei den erwähnten Kulturen die Verteilung und Anlagerung der Spritzbrühe auf der Pflanzenoberfläche und erleichtern die Wirkstoffverlagerung ins Pflanzengewebe.

Reto Neuweiler (Agroscope)

reto.neuweiler@agroscope.admin.ch

Pflanzenschutzmitteilung



Foto 1: Schaden durch Hagel an Zwibellaub (links) + Foto 2: Schaden nach Starkregen an Mangold (rechts). Sobald die Böden abgetrocknet sind, sollten stark beschädigte Kulturen untergefahren werden. Jüngere Kulturen, die weniger stark getroffen wurden, können durch eine Fungizidbehandlung gegen Schwächeparasiten wie z.B. *Alternaria* sp. oder *Botrytis cinerea* geschützt werden (Foto 1: Björn Berchtenbreiter, Arenenberg, Salenstein; Foto 2: Agroscope).

Foto 3: Auch am Genfersee und im westlichen Mittelland hat der Einflug der Baumwollkapselseule (*Helicoverpa armigera*) begonnen (Foto: Agroscope).



Foto 4: Verbreitet findet ein starker Flug der Kohlmotte (*Plutella xylostella*) statt. Auch nehmen die Schäden durch ihre Raupen weiter zu. Kulturkontrollen werden empfohlen (Foto: Björn Berchtenbreiter, Arenenberg, Salenstein).

Foto 5: An Broccoli treten jetzt vermehrt Blattflecken von *Phoma lingam* (vorne im Bild) und von der Kohlschwärze (*Alternaria* spp., hinten im Bild) auf (Foto: Agroscope).

Foto 6: Bei der gestrigen Kulturkontrolle wurde an Bundzwiebeln ein sehr starker Befallsdruck mit Falschem Mehltau (*Peronospora destructor*) festgestellt (Foto: Agroscope).